

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Handschriften der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe

Die Reichenauer Handschriften - Zeugnisse zur Bibliotheksgeschichte

Preisendanz, Karl

Wiesbaden, 1917

Drei St. Pauler Kataloge

[urn:nbn:de:bsz:31-51409](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-51409)

Der Katalog Gerberts dürfte zwischen 1762 und 1764 dem Bischof († 1775) überreicht worden sein; denn nach 1764 hätte sich Gerbert als Abbas bezeichnet.

Gercken spricht in seinem oben angeführten Bericht von 272 Hss. in Pergament, die sich in der Bibliothek befänden. Er hat die Summe doch sicher aus dem von ihm gerühmten Gerbertschen Verzeichnis übernommen. Mit dieser Angabe aus den Jahren 1779—1782 stimmt die Zahl des alten (Stahelschen) Katalogs von 1724, doch nicht das Apogron von Gerberts Katalog überein: es nennt nur 267 codices.

Nach Angabe des Katalogs von 1791 S. 49, cod. Karlsru. 1334, nannte Gerberts Verzeichnis 268 codices in Pergament:

in antiquiore Catalogo St. Blasiano sunt universim inscripti codices 268.

Dieser Unterschied erklärt sich wohl am besten so: als das Apogron geschrieben wurde, waren vier oder fünf Hss. weniger in der Reichenau, als das Originalverzeichnis Gerberts früher angab. Darum ließ sie der Abschreiber weg. Nimmt man dazu, daß acht Hss. mit ziemlicher Sicherheit nach St. Blasien-St. Paul verschlagen wurden, dann drängt sich unwillkürlich die Vermutung auf, daß es sich bei dem damals entstandenen Verlust um fünf dieser St. Pauler Augiensis handle. Drei ältere Handschriftenkataloge aus St. Blasien und St. Paul ermöglichen es, der Zeit näherzukommen, in der Reichenauer Gut Sanblasianisch wurde.

Drei Handschriftenkataloge von St. Paul.

Sie stehen in einem Foliosammelband, cod. 16. 3. 17¹), und enthalten f. 1. 2 ein Programm M. Gerberts zur Abfassung eines neuen Handschriftenkatalogs für St. Blasien 'de catalogo materiarum et manuscriptorum Bibliothecae San Blasianae an. 1755 pridie Nov. a me P. Martino Gerbert p. t. Bibliothecario'. Dann die Kataloge (nicht datiert):

I fol. 3—8: Series librorum MS in Bibliotheca San-Blasiana in folio, in quarto, in octavo.²⁾

II fol. 9—14: Manuscripta³⁾ [von Aem. Ussermann].

1) Von Archivar Th. Raschl wieder entdeckt und mir zur Verwertung in St. Paul überlassen.

2) In fol. 60 Nummern (dabei 'Nr. 28' fälschlich wiederholt, also 61 Nummern), 31 in quarto, 14 in octavo; Pergament- und Papierhss. durcheinander. Verfasser unbekannt. Eine jüngere Notiz vermutet Marquard Herrgott nach der Schrift, doch weicht sie von den üblichen Zügen Herrgotts wesentlich ab.

3) 146 Handschriften; membranacei und chartacei durcheinander.

III fol. 66—77: Codices msc. quos fratres S. Pauli in Carinthia e monasterio S. Blasii in N[igra] S[ilva] exire iussi, suis sumtibus a. 1807 compararunt.¹⁾ [von Trutpert Neugart.]

Der älteste dieser Kataloge (I) dürfte nicht lange nach dem großen Brand von St. Blasien, 23. Juli 1768, gefertigt sein. Wohl sein ganzer Inhalt läßt sich mit dem vorhandenen Material gleichsetzen. Die von E. Ettlinger, Beilage III des Handschriftenkatalogs der Hof- und Landesbibliothek Karlsruhe, S. 22f. als verbrannt bezeichneten Manuskripte sind in diesem Verzeichnis nicht mehr genannt. Es enthält 107 codices, eine Zahl, die mit der Angabe G. W. Zapfs, Reisen im Jahr 1781, S. 67 übereinstimmt: 'Die Anzahl der vorhandenen Mscte. mag sich ungefähr auf 100 belaufen'.

Wichtig ist, daß Zapf unter acht dieser Hss. gerade an erster Stelle vier Reichenauer codices anführt: Ambrosius de fide, canones apostolorum, statuta conciliorum, Hieronymus in Ecclesiasten (Plinius-Palimpsest). Sie waren demnach 1781 schon in St. Blasien; im Cat. Sanblas. I findet man sie noch nicht. Wohl aber in II als Nr. 73. 62. 74. 87. Die gleichen Hss. führt Kat. III unter den gekauften an: Nr. 42. 30. 31. 53. Sie dürften nach dem Brand von Gerbert und Ussermann aus der Reichenau zwischen 1768 und 1781 erworben worden sein. Daß beide Gelehrte und Bibliothekare alles daran setzten, die Sanblasianer Bibliothek durch Neuerwerbungen wieder zu bereichern, ist bekannte Tatsache; vgl. H. Hurters Nomenclator literarius V 1, 421. 562.²⁾ Auffallend ist, daß weder Zapf noch Gercken — wenn er tatsächlich die an St. Blasien verkauften codices nicht mehr sah — mit einem Wort über die Geschichte der Hss. berichtet; sie erfuhren vermutlich von dem Besitzwechsel nichts.

Die Zusammenstellung dieser Daten ergibt also:

1760—1779 alter Katalog Gerberts mit 272 Hss. (1779: Gerckens Angabe).

1779—1781 Tilgung der verkauften Hss. im Gerbertkatalog mit 268 Hss. (1781: Zapf sieht Augienses in St. Blasien).

1) Zwischen Kat. II und III sind Verzeichnisse der Spitaler Hss. und jüngere Kataloge aus St. Paul eingebunden. Kat. III führt 58 Pergamenthandschriften, 22 in Papier an.

2) An den Titel von Kat. III erinnert E. Klüpfels (Necrologium sodalium 1809 S. 219) Notiz zu Ussermann: 'ad (librariae supellectilis) incrementum congeriebantur identidem selectissimi codices: undique conquisiti comparatique magnis, sed salubribus impensis'.

Nach 1781: Apographon des Gerbertkatalogs mit 267 Hss. Die abgegebenen Hss. kamen nicht mit einem Male nach St. Blasien.

In Gerberts Katalog, Apographon, wird unter Nr. CCXLI die jetzige St. Pauler Hs. 25. 2. 35 noch angeführt (Isidorus de officiis). In Ussermanns Katalog (II) steht sie als Nr. 86 vermerkt, in Kat. III als Nr. 66. Also kam sie erst nach 1781 aus der Reichenau. Anders Isidorus' liber premiorum: das Apographon nennt ihn nicht mehr, doch der St. Blas. Kat. II als vorletztes Werk nach 142, 'sine numero'. Die Nr. 64 trägt er aber in Kat. III. Demnach dürfte der liber premiorum auch erst nach den vier oben genannten Hss. nach St. Blasien gekommen sein, als sie schon numeriert waren. Auch die kleinen codices des Chronicon St. Paul 25. 4. 9a ('Annales Laureshamenses') und des sog. Reichenauer Schulheftes St. Paul. 25. 2. 31b verzeichnet Gerbert nicht mehr.¹⁾ Kat. Sanblas. II führt das letzte unter Nr. 84 an, aber es fehlt sonderbarerweise in Kat. III, doch auch in dem älteren Bestand von Kat. I. Ich schließe daraus, daß das nur bogenstarke Heft den Blasianern geschenkt, nicht verkauft wurde. Das Chronicon dagegen, Ziegelbauers Nr. 135, erscheint in Kat. II als Nr. 60, in III als 26. Bei Gerbert ist es nicht mehr angeführt.

+ Von den 161 Papierhandschriften, die Gerbert anführt, lassen sich die zwei letzten nicht mehr feststellen. 160: *Devotiones et preces lingua vernacula*, 161: *Libellus Turcico-Arabicus 1688 a milite Buda huc translatus*. Die zwei Hss. sind aus der Bibliothek verschwunden.

+ **Kardinal Garampi im Kloster. 1762.**

Greg. Palmieri, Viaggio in Germania . . . negli anni 1761—1763. Diario del Cardinale Giuseppe Garampi. Rom 1889 S. 55:

Vi è in questo monastero una biblioteca copiosa di libri antichi stampati e manoscritti. I codici in carta pecora sono 260 o 270²⁾, nella maggior parte anteriori all' anno millesimo, et contengono specialmente opere di santi padri. I cartacei sono 160. Il camerlengo n'è custode, essendo però questo, o potendo essere ignorante, nulla è piu facile, quanto che vada finalmente perduto questo tesoro: per lo che sarebbe ben fatto di stare in attenzione di qualche contrattempo favorevole per acquistarlo alla vaticana, o ad altra insigne biblioteca. Vi è specialmente il codice detto di Predestinato . . . copia ne volle già il cardinal Barberini.

1) Ich möchte es gleichsetzen mit Ziegelbauers Nr. 162.

2) Garampi scheint keinen Katalog eingesehen zu haben, sonst hätte er sich die Zahl der Hss. wohl genauer gemerkt.